

Die Rentabilität des Atomkraftwerks Fessenheim: *Eine Legende...*

- M. Sarkosi, als Sie am 12. März 2015 das AKW Fessenheim besuchten, haben Sie folgendes erklärt: "eine Zentrale die 450 Millionen im Jahr abwirft..." und vorgeschlagen "...die Gewinne zur Entwicklung der erneuerbaren Energien zu nutzen".

- M. Eric Staumann, Sie haben am 31. August 2015 in Breisach geltend gemacht, dass "das Atomkraftwerk Fessenheim einen Gewinn von 300 Millionen im Jahr erwirtschaftet".

- M. Michel Sordi, während der Zeremonie der Glückwünsche für 2016 in Ensisheim, haben Sie von "den 250 Millionen Gewinn, die das AKW jährlich einbringt, gesprochen
Im Durchschnitt wären das 333 Millionen Gewinn. Diese Zahl legt es nahe von einer "Gelddruckmaschine" zu sprechen.

In dem Wochenbericht vom 07.01.2016 redet die EDF "von einer Rekordproduktion von 12,864 TWh für 2015, mit einem Wert von ca. 450 Millionen". Nicht jedes Jahr ist so gut (2011 hat die Zentrale nur 7,16 TWh produziert). Für eine korrekte Buchhaltung setzen wir die durchschnittliche Produktion der Zentrale der letzten 16 Jahre an, die 10,845 TWh ausmacht.

Die Aufwertung (Valorisierung) fällt somit im Durchschnitt von 450 auf 367 Millionen €. Diese Zahl nähert sich dem so genannten Durchschnittsprofit der Zentrale. Jetzt wissen wir immer noch nicht, ob die Aufwertung dem Profit entspricht oder nicht.

Die Herren Marc Goua und Herve Mariton haben im September 2014 der Assemblée Nationale den "Informations Report" Nr. 2233 vorgelegt. Dieser wird Licht ins Dunkle bringen: auf Seite 29 steht: "das Atomkraftwerk Fessenheim produziert 12TWh Elektrizität im Jahr. Dies hat auf dem Strommarkt einen Wert von 570 Millionen €, aber nur unter der Voraussetzung, dass ein Großmarktpreis von 40 € pro MWh bestehen bleibt.

Im Jahr 2015 lag der Durchschnittspreis im Großhandel (EPEX-spot France) bei 38€/MWh. Bei einer Rekordproduktion würde der Umsatz 488 Millionen betragen, zuzüglich eines eventuellen Bonus für die Restmenge, für den noch der ARENH Preis von 42 € anzusetzen wäre. In einem schlechten Jahr, wie 2011, wo nur 7,16 TWh produziert wurden, und unter Zugrundelegung des aktuellen Preises von 38 € würde das einer Aufwertung von knapp 272 Millionen € entsprechen. Das könnte auch für das Jahr 2016 gelten, da schon jetzt zwei längere Abschaltungen eingeplant sind.

Tatsächlich ist man hier von Umsatz und nicht von Gewinn die Rede. Beides zu vermischen, wie Sie es regelmäßig, bewusst oder unbewusst, machen, ist wahrlich kein Ruhmesblatt – hier sind wohl Nachholstunden in Sachen Buchhaltung erforderlich.

Diese absurde Beweisführung offenbart Ihre eigenartige Sichtweise zu dieser Thematik.

Nach Ihren Berechnungen produziert das AKW Fessenheim im Durchschnitt 10,485 TWh im Jahr und erwirtschaftet damit einen Gewinn von 333 Millionen Euro. Das entspricht einem Betrag von 31,76 € pro MWh.

Bei einer Jahresproduktion von ca. 420 TWh Atomstrom würde das nach Ihrer Sicht der Dinge für ganz Frankreich hochgerechnet 13,33 Milliarden € Jahresprofit entsprechen.

Die Gewerkschaft der EDF setzte dem aber noch die Krone auf, als sie Anfang 2016 in einer Mitteilung behauptete: "die zwei Reaktoren in Fessenheim erzielen mit 600 Millionen eines der besten Ergebnisse für die EDF".

Diese beziffert den Gewinn pro MWh mit 57,22 €. Auf eine Produktionsmenge von 420 TWh umgerechnet, ergäbe das einen Profit von 24,03 Milliarden €. Bei einem Gesamtumsatz in Frankreich von 39,91 Milliarden € entspräche dies einer Rendite von 60%!!!

Die Problematik liegt darin, dass auf Seite 5 der Buchhaltung/Konten der EDF, das Konzernjahresergebnis gerade mal auf 3,773 Milliarden € beziffert wird, gegenüber einem

Weltumsatz von 72,84 Milliarden. In der Bilanz der EDF von 2014, wären einfach so 10 oder 20 Milliarden € (die Zahl kann sich der Leser selber aussuchen) verschwunden!!!

Dies ist absolut unverständlich und erweckt den Eindruck, dass alle andere Aktivitäten der EDF sich gerade so die Waage halten, und die Superprofite, die mit den hydroelektrischen Dämmen und Fabriken erzielt werden, lässt man einfach unter den Tisch fallen, als ob es sie gar nicht gäbe. Aber gerade die hydroelektrische Energie, die super amortisiert ist und äußerst geringe Unterhaltskosten beansprucht, ist das perfekte Beispiel für eine „Gelddruckmaschine“.

Der Rechnungshof schreibt in seinem Bericht auf Seite 12, dass die Durchschnittskosten für eine atomare MWh im Jahr 2013 58,80 € betragen.

Die Produktionskosten der Atombranche beinhalten folgende Ausgaben:

- Unterhaltskosten für Löhne und Gehälter, Zulieferer, Brennstoff und Steuern
- allgemeine Unterhaltskosten, Kosten für Generalüberholung und Nachrüstung
- Rückstellung / Provision für die Lagerung des Mülls und der abgebrannten Brennelemente.
- Rücklagen für den Rückbau (laut Rechnungshof sehr unterschätzt)
- Zinsen / Kredite / ökonomische Miete.

Diese Kosten stellen einen Durchschnittswert für den gesamten französischen Atompark im Jahr 2013 dar. Aktualisiert auf den heutigen Stand steigt der Betrag von 59,80 € auf 65 € und höher. Laut Schätzung von CIGEO steigen die Gesamtkosten von 16 auf 34 Milliarden €, und die Generalüberholung eines Reaktors kostet zwischen 1 und 2 Milliarden €. Da für Fessenheim schon 300 Millionen € investiert wurden, bleiben noch 1700 bis 3700 Millionen € Zuschuss übrig.

Bei dem Selbstkostenpreis für Fessenheim von 836,16 Millionen € ($12,864 \text{ TWh} \times 65/\text{MW}$) und einem Umsatz von 488,83 Millionen € ($12,864 \text{ TWh} \times 38\text{€/MW}$) ergibt das für 2015 ein Defizit = ein Minus von 347 Millionen € ($488 - 836 = -347$).

Dass das AKW Fessenheim eines der niedrigsten Renditen abwirft, zeigt auch das Verhältnis Stromproduktion pro Mitarbeiter. In den letzten 15 Jahren wurden hier 15% weniger erzielt als alle anderen 32 Reaktoren mit 900 MW Kapazität im Durchschnitt erzielt haben (9 Millionen KWh gegenüber 20 Millionen KWh in Cattenom).

Ein weiterer Beweis, dass Fessenheim das unrentabelste aller französischen Atomkraftwerke ist und schon rein aus buchhalterischer Sicht vor allen anderen geschlossen werden muss.

Diese Analyse beruht ausschließlich auf offizielle Berichten und Zahlen und zeigt ganz klar, dass die Atomindustrie ihre Bilanzen schön rechnet. Trotz aller gegenteiligen Beteuerungen von Seiten der EdF – die Wahrheit sieht anders aus.

Darum der eindringliche Appell an die Herren Sarkozy, Straumann und Sordi: Glauben Sie nicht mehr den betörenden Aussagen der Atomindustrie. Die Börse hat das schon längst getan. Seit 2013 fallen die Aktien ins Bodenlose. Unsere "Nationalen Aushängeschilder" verlieren an Ansehen und Vertrauen. Areva ist quasi bankrott, der Kurs der EdF verliert im Jahr 2015 53% und gehört nicht mehr zu den CAC 40 (französischer Leitindex der 40 führenden französischen Aktiengesellschaften). Die Zukunftsperspektiven sehen weiter eher düster aus - auch wegen der Sackgasse, in der sich die Atombranche findet.

Wenn es auch schwer fehlt, die Fehler der Vergangenheit zuzugeben, dann ist jetzt der Zeitpunkt gekommen, die „Lügenmärchen“ der EdF nicht weiter zu verbreiten. Lasst euch nicht länger als blinde Zugpferde gebrauchen. Nur so können Sie unsere Achtung und unser Vertrauen wieder gewinnen.

Les citoyens vigilants des Environs de Fessenheim:
Bea, Brigitte, Madeleine, Solange, Denis, Hans, Lucien.